

Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin - Journal of Anthroposophic Medicine

Digitales Archiv

Autor(en)	Georg Soldner
Titel	Editorial
Zeitschrift	Der Merkurstab. Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Publikationsjahr	2010
Jahrgang	63
Heftnummer	2
Heftname	2 März/April
Seiten	110 - 111
Artikel-ID	DMS-19582-DE
URL	https://www.anthromedics.org/DMS-19582-DE
Bibliografische Angabe	Soldner G. Editorial. Der Merkurstab. Zeitschrift für Anthroposophische Medizin 2010;63(2):110-111. Online: https://www.anthromedics.org/DMS-19582-DE

Dieser Artikel stammt aus dem Merkurstab-Archiv, das Veröffentlichungen seit 1946 umfasst. Insbesondere bei länger zurückliegenden Arbeiten ist der jeweilige medizinhistorische Kontext zu berücksichtigen.

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht ohne Genehmigung weiterverbreitet werden.

Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V.
Herzog-Heinrich-Straße 18
DE-80336 München

www.gaed.de
info@gaed.de



Anthromedics

Anthroposophic Medicine.
Development. Research. Evaluation.

www.anthromedics.org



Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Journal of Anthroposophic Medicine

• *Georg Soldner*
Editorial

Originalia

- *Wolfram Engel*
Kalium aceticum comp. –
Die Vielfalt des Weines im
pharmazeutischen Herstellungs-
prozess
- *Wolfgang Reißmann*
Grauspießglanz (Antimonit)
- *Rainer Müller*
Safran (*Crocus sativus*)
- *Hannes Graf*
Die rote Koralle (*Corallium rubrum*)
- *Ludger Simon*
Das Zusammenwirken von Arznei-
substanz und pharmazeutischem
Prozess in der anthroposophischen
Heilmittelkomposition Kalium aceticum
comp.
- *Maxie Bovelet, Miriam Bräuer*
Phänomenologie des Antimons
- *Harald J. Hamre, Claudia M. Witt,
Gunver S. Kienle, Anja Glockmann,
Renatus Ziegler, Stefan N. Willich,
Helmut Kiene*
Anthroposophische Therapie bei Angst-
störungen: eine zweijährige prospektive
Kohortenstudie in der routinemäßigen
ambulanten Krankenversorgung

Praxis Anthroposophische Medizin

- *Kathrin Wode, Thomas Schneider,
Ingrid Lundberg, Gunver S. Kienle*
Die Mistel in der Behandlung
des Fatigue-Syndroms bei Krebs:
ein Fallbericht

Anthroposophische Arzneimittel

- *Claudia Rother, Jutta Oexle*
Einsatz von Neurodoron® bei
Patienten mit nervöser Erschöpfung
aufgrund von Stress

Initiativen und Berichte

- Berichte
- Leserbrief
- Tagungsberichte
- Gesundheitspolitik

Rezensionen

- Buchbesprechungen

Rudolf Steiner zum Thema

Ita Wegman, Rudolf Steiner:
Typische Arzneimittel der
Anthroposophischen Medizin

2/10

Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Journal of Anthroposophic Medicine

Herausgeber:
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft
Medizinische Sektion
Internationale Koordination
Anthroposophische Medizin
Dornach/Schweiz,
Dr. med. Michaela Glöckler
und die
Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte
in Deutschland e.V.,
Dr. med. Matthias Girke

110 | *Georg Soldner*
Editorial

Originalia

- 112 | *Wolfram Engel*
Kalium aceticum comp. –
Die Vielfalt des Weines im pharmazeutischen Herstellungsprozess
- 123 | *Wolfgang Reißmann*
Grauspießglanz (Antimonit)
- 128 | *Rainer Müller*
Safran (*Crocus sativus*)
- 132 | *Hannes Graf*
Die rote Koralle (*Corallium rubrum*)
- 135 | *Ludger Simon*
Das Zusammenwirken von Arzneisubstanz und pharmazeutischem Prozess in der anthroposophischen Heilmittelkomposition Kalium aceticum comp.
- 143 | *Maxie Bovelet, Miriam Bräuer*
Phänomenologie des Antimons
- 150 | *Harald J. Hamre, Claudia M. Witt, Gunver S. Kienle, Anja Glockmann, Renatus Ziegler, Stefan N. Willich, Helmut Kiene*
Anthroposophische Therapie bei Angststörungen: eine zweijährige prospektive Kohortenstudie in der routinemäßigen ambulanten Krankenversorgung

Praxis Anthroposophische Medizin

- 162 | *Kathrin Wode, Thomas Schneider, Ingrid Lundberg, Gunver S. Kienle*
Die Mistel in der Behandlung des Fatigue-Syndroms bei Krebs: ein Fallbericht

Anthroposophische Arzneimittel

- 171 | *Claudia Rother, Jutta Oexle*
Einsatz von Neurodoron® bei Patienten mit nervöser Erschöpfung aufgrund von Stress

Initiativen und Berichte

► Berichte

- 178 | *Barbara Scheffler*
Betuline für die Haut
- 179 | *Christiaan Mol*
Workshop zum Thema „Anthroposophische Medizin“ bei der europäischen Arzneimittelbehörde EMA (heute EMA: European Medicines Agency) in London am 6. März 2008

► Leserbrief

- 182 | *Reinhard Kindt*
Zu Til Reckert: Sonnenlicht, Vitamin D, Inkarnation.
In: Der Merkurstab 6, 2009

► Tagungsbericht

- 182 | *Silvia Escher*
Augenheileurythmie-Kurs zu Augenkrankungen im Januar 2010 in Dornach

► Gesundheitspolitik

- 183 | *Natascha Hövener*
Gesundheitsberufe der Zukunft. Mitgliederversammlung des DAMiD zur Perspektive der Anthroposophischen Medizin

Rezensionen

- 184 | *Hans Broder von Laue*
Siri Hustvedt: Die zitternde Frau; die Geschichte meiner Nerven

Rudolf Steiner zum Thema

- 186 | *Ita Wegman, Rudolf Steiner:*
Typische Arzneimittel der Anthroposophischen Medizin

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Verständnis und die erfolgreiche Anwendung von Arzneimitteln, die ihren Ursprung in der Anthroposophischen Medizin haben, fallen oft nicht leicht. Schulmedizinisches, phytotherapeutisches und homöopathisches Vorwissen reichen alleine nicht aus, die pharmazeutische Zubereitung originär anthroposophischer Arzneimittel innerlich nachzuvollziehen und schöpferisch mit ihnen zu behandeln. Ein weiteres, wesentliches Hindernis stellt die Tatsache dar, dass die einsame Recherche am Rechner oder über Zeitschriften und Bibliotheken angesichts der erst kurzen Geschichte der Anthroposophischen Medizin noch nicht auf den Reifegrad publizierter Literatur stößt wie in anderen, älteren Therapierichtungen (so ist die Homöopathie über 200 Jahre, die naturwissenschaftlich fundierte so genannte Schulmedizin rund 400 Jahre alt). Wer heute schulmedizinische Standardwerke um 1700 oder ihre homöopathische Entsprechung um 1880 studiert, wird rasch erkennen, dass die Ausreifung eines medizinischen Paradigmas ähnlichen Gesetzen folgt wie die menschliche Biografie: Von einem Jugendlichen ist nicht dasselbe zu erwarten wie von einem 35- oder 60-Jährigen. Was dem Jugendlichen an Explikation oder Verständlichkeit fehlt, das kann ihm dafür an schöpferischen, noch unausgelebten Impulsen eignen.

Wer das Potenzial der Anthroposophischen Medizin erleben, ihre Ansätze innerlich nachvollziehen und therapeutisch handhaben möchte, wird oft die Erfahrung machen können, dass dafür die Arbeit in einer Gruppe eine große Hilfe darstellt. In der gemeinsamen Bemühung auf gleicher Augenhöhe werden Erfahrungen, wird ein Erkenntnisgewinn möglich, der zuhause am Bildschirm nicht in gleicher Weise gelingt. Auch dies gilt durchaus nicht nur für die Anthroposophische Medizin, sondern im Grunde für jede akademische Forschung. Bereits Aristoteles pflegte den Dialog im Hain Akademos, und sein Werk bildet bis heute den Ursprung wissenschaftlicher Forschung in der westlichen Welt.

Die ersten fünf Originalia im vorliegenden Heft stellen die Erträge eines Arbeitszusammenhangs erfahrener Ärzte und Pharmazeuten zu dem Arzneimittel Kalium aceticum compositum dar, dessen Rezeptur und Indikation ursprünglich von Rudolf Steiner selbst konzipiert wurden. Besonders aktuell erscheint dabei der psychosomatische Zusammenhang, den Steiner in seiner Darstellung der Indikation dieses Mittels formuliert: „bei seelischen Störungen, denen Verdauungsunregelmäßigkeiten parallel gehen“. In der noch in den 90er Jahren zugelassenen Indikation dieses Mittels findet sich dieser Zusammenhang nicht mehr („Anregung und Strukturierung des Flüssigkeitsorganismus“). Inzwischen wurde von Seiten des Herstellers die zugelassene Indikation aufgegeben (das reflektiert ein geringes Interesse der anthroposophischen Ärzteschaft an der Verwendung dieses Arzneimittels und der Mitteilung therapeutischer Erfahrungen). Das Bundesamt für Arzneimittel hat den Hersteller inzwischen per Auflage dazu verpflichtet, vor der Anwendung bei Kindern unter 12 Jahren wegen unzureichend dokumentierter Erfahrungen zu warnen – wiederum Zeichen dafür, dass dieses Mittel in der Verschreibung anthroposophischer Ärzte wenig präsent ist, zumal es keine toxikologische Begründung für diesen Hinweis gibt.

Erstmals änderte sich dieses Bild in dem 2008 von dieser Fachzeitschrift in 1. Auflage publizierten *Vademecum Anthroposophische Arzneimittel*, in dem die ursprüngliche Indikation R. Steiners zitiert und mehrere ärztliche Erfahrungsberichte aus dem In- und Ausland sowie eine ausführliche Literaturübersicht publiziert wurden (S. 200/201). Die Redaktion des *Vademecum* verdankt hier Ludger Simon Entscheidendes für diesen Beitrag, der nun auch in diesem Heft eine Originalarbeit zum ärztlichen Verständnis und zur Anwendung dieses Arzneimittels vorlegt. Die Arbeiten zu Kalium aceticum compositum im vorliegenden Heft lassen in umfassender Weise die pharmazeutischen und ärztlichen Aspekte dieses originär anthroposophischen Arzneimittels sichtbar werden. Zugleich erscheint damit auch der menschliche, wissenschaftlich schöpferisch tätige Zusammenhang, dem wir diese Darstellungen verdanken. In ihm kann jeder Leser ein Vorbild dafür

erblicken, selbst die Verbindung zu anderen Kollegen, Studenten, zu Pharmazeuten und wissenschaftlich Tätigen auf dem Feld der Anthroposophischen Medizin zu suchen und in einem solchen Zusammenhang die Quellen dieser Medizin zu erarbeiten. – Zugleich verdanken wir den vorliegenden Originalarbeiten die Schließung einer Lücke in der anthroposophisch-medizinischen Literatur, die gerade der einsame Leser schätzen wird, der sein Verständnis, sein Wissen und Können auf dem Felde der Anthroposophischen Medizin erweitern will.

Wir möchten alle Leser an dieser Stelle auch noch einmal herzlich auf die Möglichkeit hinweisen, selbst an die *Vademecum*-Redaktion dieser Zeitschrift über eigene therapeutische Erfahrungen mit Anthroposophischen Arzneimitteln zu berichten. Dazu kann auf der Homepage des Merkurstabs unter der Rubrik *Vademecum* ein neu gestaltetes „Feedback-Formular“ in deutscher (<http://www.merkurstab.de/index.php?page=122&lang=0#Obj258>) und englischer Sprache (http://www.merkurstab.de/Dateien/Vademecum/5_Formulary.pdf) verwendet werden.

Mit herzlichen Grüßen
Georg Soldner